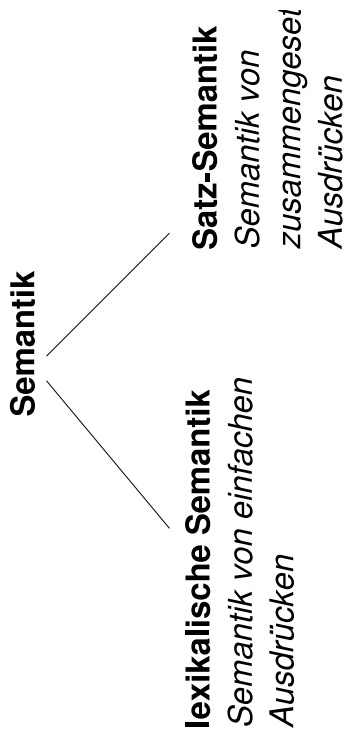


# Semantik & Pragmatik

17. April 2007

## Lexikalische Semantik



## Das Lexikon

- Gesamtheit der elementaren Ausdrücke einer Sprache einschließlich ihrer grammatischen Eigenschaften und ihrer **Bedeutung**
- muss beim Spracherwerb gelernt werden

## Das Lexikon

- kann grob mit **Wortschatz** gleichgesetzt werden
- viele Wörter entsprechen elementarerer Bedeutungs-Einheiten:
  - *Honig, kalt, jagen, hinter*
- „Lexikon“ und „Wortschatz“ klaffen in : Bereichen auseinander:

## Idiome

- syntaktisch komplexe Ausdrücke, deren Bedeutung nicht **compositional** ist, also nicht auf Bedeutung der Teilausdrücke zurückgeführt werden kann
  - *Sie hat ihm Honig um den Bart geschmikt*
  - *Er hat ins Gras gebissen.*
  - *Mit ihm kann man Pferde stehlen.*

## Morphologisch komplexe Wörter

- z.T. kann Bedeutung von komplexen Wörtern aus Bedeutung der einzelner Morpheme errechnet werden
  - *Kunsthonig, Honigschleuder, Honigbiene*  
*Akazienhonig*
- Bedeutung ist in diesen Fällen aber nicht völlig durch Teilbedeutungen determiniert
- *Kunsthonig* könnte auch Honig sein, hat einen künstlerischen Wert hat

## Lexikon und Kompositionalität

- Kompositionalitätsprinzip: Die Bedeutung eines komplexen Ausdrucks ist durch die Bedeutung seiner Teile und die Art ihrer Kombination vollständig bestimmt.
- Faustregel:
  - Zum Lexikon gehören alle Ausdrücke, aus denen ein Wort gebildet wird, die dem Kompositionalitätsprinzip nicht anwendbar sind.
- lexikalische Einheiten (deren Bedeutung nicht dem Kompositionalitätsprinzip unterliegen) heißen **Lexeme**

## Ambiguität

- Mehrdeutigkeit
- kann **lexikalisch** oder **syntaktisch** (strukturell) bedingt sein
  - **lexikalische Ambiguität:**
    - ein Wort hat mehrere Bedeutungen
    - präziser: verschiedene Lexeme haben diese Bedeutungen
    - führt zu Ambiguität der Einheiten, die diese Einheiten enthalten
  - **syntaktische Ambiguität:**
    - mehrere Arten der Kombination derselben Lexeme

## Syntaktische Ambiguität

- u.a.
  - Klammerungs-Ambiguität
    - *Maria [verfolgte den [Dieb mit dem Fahrrad]]*  
*Maria [verfolgte [den Dieb] mit dem Fahrrad]*
  - Skopusambiguität:
    - *Alle Politiker sind \_\_\_\_\_ nicht korrupt \_\_\_\_\_*

*Alle Politiker sind nicht \_\_\_\_\_ korrupt \_\_\_\_\_*

## Lexikalische Ambiguität: Homonymie

- eine lexikalische Form hat mehrere vö unterschiedliche Bedeutungen
  - *Bank* (Sitzmöbel, Geldinstitut)
  - *Schloss* (Verschließungseinrichtung, feu Regierungsgebäude)
  - *Weiche* (Körperflanke, Vorrichtung zum Gleisübergang)
  - *Feder* (Vogelfeder, Vorrichtung zum Abdämpfen von Schwingungen)

## Lexikalische Ambiguität: Homonymie

- kann sich im Sprachwandel zufällig entwickeln (wie bei *Weiche*)
- kann auch entstehen, indem ursprüngung Zusammenhang zwischen den beider Bedeutungen verloren geht (wie bei *E*

## Lexikalische Ambiguität: Polysemie

- *Beton ist grau.*  
**Grau**, mein Freund, ist alle Theorie.
- *Ein Tor* des Fußballplatzes musste neu gestrichen werden.  
Das Gast-Team erzielte in der letzten Spielminute ein **Tor**.
- Siehst du das **alte** Auto dort?  
Ich habe mein **altes** Auto verkauft.

## Lexikalische Ambiguität:

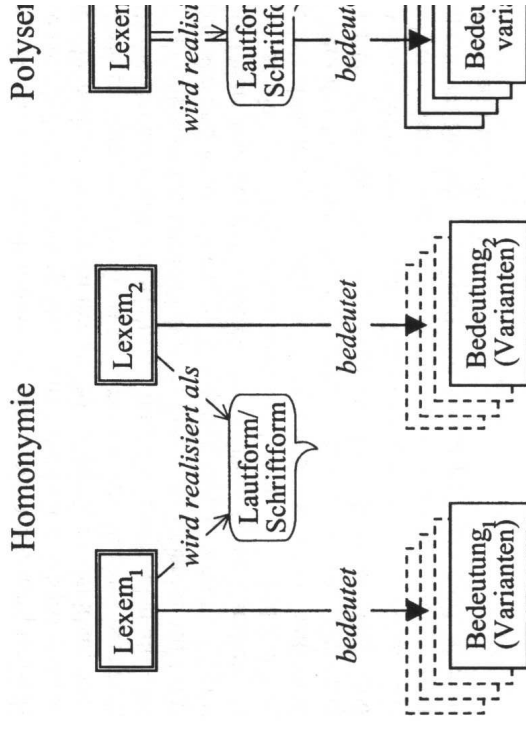
### Polysemie

- systematische Beziehungen zwischen den verschiedenen Bedeutungsvarianten
- z.B.: *grau* als Farbe bzw. als die Eigenschaft, ähnlich langweilig zu sein wie eben jene Farbe
- Festlegung:
  - Homonymie: verschiedene Lexeme mit zufällig identischer Form
  - Polysemie: ein Lexem hat verschiedene Bedeutungsvarianten
- Abgrenzung ist nicht immer eindeutig

## Lexikalische Ambiguität:

### Vagheit

- vage Ausdrücke haben nicht mehrere klar unterschiedene Bedeutungen, sondern ein Kontinuum von Bedeutungsschattierungen
- Beispiele:
  - *Berg* (vs. *Hügel*), *groß* (vs. *klein*), *rot* (vs. *orange* bzw. *lila*)
- vage Ausdrücke können auf **zu einem gew Grade** auf ein Phänomen zutreffen
- bei Polysemie/Homonymie treffen die Bedeutungsvarianten ganz zu oder gar nicht



(aus Löbner 2003, S. 62)

## Ambiguität und Kontext

- *Maria brachte das Geld sofort zur Bank.*
- *Nach dem Spaziergang im Park setzten uns auf eine Bank.*
- Kontext **desambiguiert** (macht eine Bedeutungsvariante wesentlich wahrscheinlicher als die andere)

## Ambiguität und Kontext

- Zusammenwirken von Kompositionalität und Kontext:
  - Berechne die möglichen Bedeutungen eines Ausdrucks auf der Basis des Lexikons nicht dem Kompositionalitätsprinzip.
  - Wähle aus den so entstandenen möglichen Bedeutungen diejenige aus, die am besten dem Kontext entspricht.
- **Wichtig:** beschreibt Logik des Zusammenhanges zwischen Kontext und Kompositionalität, nicht tatsächliche psycholinguistische Prozesse

## Bedeutungsverschiebungen: Metonymie

- Das Parlament befindet sich direkt am Fluss
- Das Parlament ist in die Ferien gegangen
- Das Parlament wurde vor 200 Jahren gegründet
- Das Parlament beginnt wieder im September
- Bedeutung von *Parlament* variiert zwischen Sätzen, hat aber in jedem Satz genau die gleiche Bedeutung
- syntaktischer Kontext erzwingt eine bestimmte Lesart (Bedeutungsvarianten)

## Bedeutungsverschiebungen: Metonymie

- Annahme: eine der Lesarten ist grundlegend (bei *Parlament* wäre das „Institution“)
- Kontext kann Modifikation dieser Grundbedeutung erzwingen
- so abgeleitete Bedeutungen heißen **metonymische** Bedeutungen
- **Metonyme** sind Ausdrücke mit metonymischer Bedeutung

## Bedeutungsverschiebungen: Metonymie

- Metonymie ist Spezialfall der Polysemie
- **systematischer** Zusammenhang zwischen ursprünglicher und verschobener Bedeutung
- Referent von verschobener Bedeutung **gehört zu** einem Referenten der ursprünglichen Bedeutung (z.B. gehört ein Parlamentsgebäude zu einem Parlament i.S.v. Institution)
- Arten metonymischer Verschiebung:

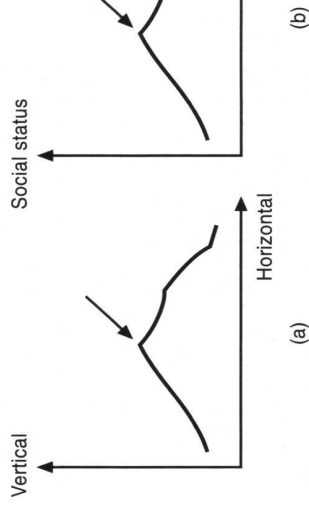
## Bedeutungsverschiebungen:

### Metonymie

- Hauptstadt -> Regierung  
*Spannungen zwischen Washington und Berlin*
- Behälter -> Inhalt  
*Er hat drei Gläser Saft getrunken.*
- Individuenbezeichnung -> Artbezeichnung  
*Der Pandabär ist am Aussterben.*
- Künstler -> Werk  
*Picasso ist abstrakt.*
- Krankheit -> Person  
*Die Leberzirrhose auf Zimmer 13 braucht ein Aspi.*
- ...

## Bedeutungsverschiebungen: Metaphern

- Bedeutungsverschiebung, die auf **Ähnlichkeit** beruht
- z.B. *Gipfel eines Renners vs Ginfal air Laufbahn*



(aus Gärdenfors 2000, S. 177) The peak of a mountain

The peak of a

## Bedeutungsverschiebungen:

### Metaphern

- Unterschied zwischen Metonymie und Metapher:
  - **Metonymie** beruht darauf, dass abgeleitete Bedeutung **zur** ursprünglichen Bedeutung **gehört** (objektiver Zusammenhang)
  - **Metaphorik** beruht darauf, dass zwischen ursprünglicher und abgeleiteter Bedeutung **Ähnlichkeit** besteht (subjektiver Zusammenhang)

## Zusammenfassung Ambiguität

- **Ambiguität:** lexikalische vs. syntaktische (strukturelle/ kompositionale) Ambiguität
- **lexikalische A.:** Homonymie vs. Polysemie
  - **Homonymie:** zufällige Übereinstimmung der Form zweier Lexeme
  - **Polysemie:** Bedeutungsvarianten eines Lexems
- **Bedeutungsverschiebungen:**
  - Sonderfälle der Polysemie
  - **Metonymie:** abgeleitete Bedeutung **gehört zu** Grundbedeutung
  - **Metaphorik:** Ähnlichkeit zwischen Grundbedeutung und abgeleiteter Bedeutung

# Argumentstruktur

## Stelligkeit und Rektion von Verben

### Beobachtung zur Stelligkeit von Verben:

- (1) a. Anna schnarcht. (*schnarch-* verlangt ein Ergänzung;  
**intransitiv**)  
b. \*Anna schnarcht Otto.  
(2) a. \*Anna liebt. (*lieb-* verlangt zwei Ergänzungen;  
**transitiv**)  
b. Anna liebt Otto.  
(3) a. \*Anna liebt Otto ein Buch. (*schenk-* verlangt drei Ergänzungen;  
**ditransitiv**)  
b. Anna schenkt Otto ein Buch. (*hagel-* verlangt keine Ergänzung;  
es: expletives Element, gefordert)

## Stelligkeit und Rektion von Verben

### Beobachtung zur Rektion von Verben:

- (5) a. Anna liebt den Jungen. (*lieb-* regiert Akkusativ-Objekte)  
b. Anna hilft dem Jungen. (*helf-* regiert Dativ-Objekte)  
(6) a. Anna lehrt den Jungen den Trick. (*lehr-* regiert zwei Akkusativ-Objekte)  
b. Anna steckt den Schein in den Ofen. (*steck-* regiert . und Präp.Objekt)  
(7) a. Anna kennt diesen Jungen. (*kenn-* regiert Akkusativ-Objekte)  
b. Anna weiß, dass es regnet. (*wiss-* regiert Nebensatz)

## Stelligkeit und Rektion von Verben

- traditionelle Auffassung: Anzahl und Art der Verb-Ergänzungen ist Teil der syntaktischen Information des Verbs
- Metapher aus der Chemie:
  - Verben haben **Valenz** wie Atome
  - Satz entspricht quasi einem Molekül
  - Valenz ist Anzahl der Ergänzungen, die nötig sind, um einen grammatischen Satz (stabiles Molekül) zu bilden
- Valenzbegriff umfasst Information über Anzahl und Art der syntaktischen Realisierung der Verb-Ergänzungen

## Valenz und Argumentstruktur

- Valenz ist nicht rein syntaktisch, sondern hängt von Bedeutung ab
- Vgl. Übersetzungstest

- (1') a: Anna snores.  
b: \*Anna snores Otto.  
(2') a. Anna loves.  
b. \*Anna loves Otto.

- Frege (1879):
  - Verben entsprechen **Funktionen**
  - Subjekt und Objekte (= Mitspieler/Aktanten) sind **Argumente** dieser Funktion
  - Satz ist Wert der Funktion

## Valenz und Argumentstruktur

- Begriff **Argumentstruktur** betont (im Gegensatz zum Valenzbegriff) die semantischen Aspekte der Stelligkeit Verben (und nicht-verbalen Prädikate)

## Diathesen

- Argumentstruktur kann in verschiedenen Formen (**Diathesen**) realisiert werden
  - (1) a. Anna liebt Otto.  
b. Otto wird (von Anna) geliebt.  
(**Passiv**, zweistellig -> einstellig)
  - (2) a. Anna schenkt dem Jungen den Roman  
b. Anna beschenkt den Jungen (mit dem Roman)  
(**Applikativ**, 3-stellig -> 2-stellig)
  - (3) a. Anna öffnet die Tür.  
b. Die Tür öffnet sich.  
(**Deagentivierung**, 2-stellig -> einstellig)

## Diathesen

- (4) a. Die Suppe kocht.  
b. Otto kocht die Suppe.  
(**Kausativ**, 1-stellig <-> 2-stellig)
- (5) a. Anna liest ein Buch.  
b. Anna liest.  
(**indefinite Ellipse**, 2-stellig -> 1-stellig)
- (6) a. Es regnet.  
b. Es regnet dicke Tropfen.  
(0-stellig -> 1-stellig)
- (7) a. Otto niest.  
b. Otto niest die Serviette vom Tisch.  
c. \*Otto niest die Serviette.  
d. ?Otto niest vom Tisch.  
(1-stellig -> 3-stellig)



## Diathesen

- Diathesen werden manchmal morphologisch/syntaktisch markiert (z Passiv), manchmal nicht
- Inventar und Markierung von Diathesen sprachspezifisch

## Diathesen

- Zugänglichkeit für Diathesen hängt nicht nur von Stelligkeit ab
    - nicht alle transitiven Verben sind passivisierbar usw.
- (8) a. Das Buch kostet zwanzig Euro.  
b. \*Zwanzig Euro werden vom Buch gekauft.
- (9) a. Anna kennt Peter.  
b. \*Anna kennt.
- (10) a. Otto kommt.  
b. Otto kommt die Bilder von der Wand.

## Argumentstruktur und Bedeutung

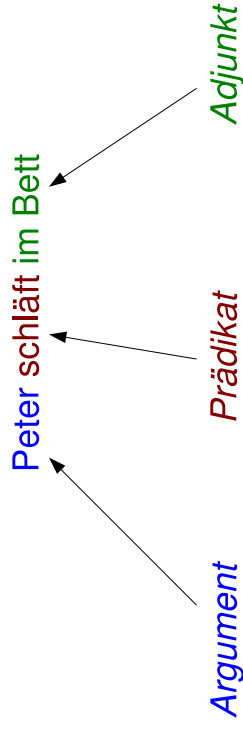
- Argumentstruktur erfasst die **grammatischen** (d.h. morphologisch und syntaktisch) **relevanten Bedingungsaspekte** von Prädikaten

## Argumentstruktur und Bedeutung

- Verben mit gleicher Argumentstruktur können verschiedene Bedeutungen haben (z.B. schnapfen, schlafen, atmen, ...); diese Bedeutungen sind für die Grammatik (im Gegensatz zur Semantik/Lexikographie) irrelevant.
- Argumentstruktur-Veränderungen betreffen Klänge von Verben, die bestimmte, grammatisch sichtbare Eigenschaften gemeinsam haben.
- Nur diejenigen Bedeutungsunterschiede, die zu unterschiedlichen möglichen Argumentstrukturen führen, sind für die Grammatik relevant.

## Argumente und Adjunkte

- Unterscheidung zwischen **Argumente** (Ergänzungen, Aktanten) und **Adjunkte** (Angaben, Umständen)



## Argumente und Adjunkte

- Intuitiv:
  - **Argumente** sind Ergänzungen eines Präzädikats ausfüllen als Leerstellen in der Semantik des Präzädikats aus
  - **Adjunkte** liefern zusätzliche Information
- Im Einzelfall nicht immer klar zu entscheiden
- deshalb Reihe von Tests

## Argumente und Adjunkte

### Weglassbarkeit

- Grundsätzlich sind Argumente obligatorisch, Adjunkte fakultativ
- Eliminierungstest:
  - Wenn eine Konstituente nicht weggelassen werden kann, handelt es sich um ein Argument

- (1)
- Anna schnarcht im Bett.
  - Anna schnarcht.
  - \*Schnarcht im Bett.
- (2)
- Anna kennt Peter gut.
  - \*Anna kennt.
  - Anna kennt Peter.

## Argumente und Adjunkte

### Weglassbarkeit

- Allerdings können (z.B. durch Diathese) manchmal auch Argumente weggelassen werden
- Adjunkte sind aber nie obligatorisch!

- (1)
- Anna bäckt einen Kuchen.
  - Anna bäckt.
- (2)
- Es regnet dicke Tropfen.
  - Es regnet.

## Argumente und Adjunkte Weglassbarkeit

- Verschiedene Konfigurationen, in denen Argumente weggelassen werden können
  - Verwendung in spezifischer Bedeutung
    - (1) Diese Henne legt nicht. (d.h. Eier)
    - (2) Ede sitzt. (im Gefängnis)
    - (3) Otto trinkt. (gewöhnheitsmäßig AI)
    - (4) Wer gibt? (die Karten)

## Argumente und Adjunkte Weglassbarkeit

- Kontrast
  - (1) Er durchdenkt nicht, er handelt im
  - (2) Wohnst du noch, oder lebst du so
  - (3) Er beneidet nicht, sondern er has

## Argumente und Adjunkte Weglassbarkeit

- Kontextuelle (definite) Ellipse
  - (1) A: Wirst du am Wettkampf teilneh  
B: Ja, ich werde teilnehmen.
  - (2) A: Verzichtet er auf das Geld?  
B: Nein, er verzichtet nicht.
  - (3) A: Kennst du dieses Gedicht?  
B: Nein, ich kenne \*(es) nicht.
  - (4) A: Hast du ihm das Buch gegeben  
B: Ja, ich habe \*(es) \*(ihm) geget

## Argumente und Adjunkte Weglassbarkeit

- Indefinite Ellipse
  - (1) Anne setzte sich und aß und tranl
  - (2) Otto schrieb.
  - (3) \*Anna verzehrte.
  - (4) \*Otto kennt.

## Argumente und Adjunkte Weglassbarkeit

- Argumente, die durch definite oder indefinite Ellipse weggelassen werden können, heißen **fakultative** Argument
- alle anderen Argumente heißen **obligatorisch**, auch wenn sie unter Kontrast weggelassen werden können

## Argumente und Adjunkte Sinn-Notwendigkeit

- i.Allg. sind Argumente **sinn-notwendig**
- z.B. gehört zu einem Kauf-Akt
  - ein Käufer
  - ein Verkäufer
  - eine Ware
  - ein Preis

*Peter kaufte das Ticket von Hans für 20 Euro.*

## Argumente und Adjunkte Sinn-Notwendigkeit

- Kriterium häufig problematisch
  - (1) a. Die Vase zerbricht.  
b. Hans zerbricht die Vase.  
c. Hans zerbricht die Vase mit einem Hammer  
*Instrument ist sicher nicht sinn-notwendig für „zerbrechen“ aber ist der Agent sinn-notwendig? Unklar*
  - (2) a. Es regnet.  
b. Es regnet dicke Tropfen.

*Eigentlich sind die Tropfen beim Regnen immer sinn-notwendig. Warum werden sie im Normalfall nicht erwähnt?*

## Argumente und Adjunkte Subkategorisierung

- Argumente werden vom Verb **subkategorisiert** (= regiert)
- Verb bestimmt idiosynkratisch die grammatische Realisierung seiner Argumente
- Adjunkte sind nicht regiert und deshalb vielen oder allen Verben kompatibel

## Argumente und Adjunkte Subkategorisierung

- (1) a. Er schnarchte (im Bett) / (gestern) / (wegen seines Schnupfens) / (...).
- b. Er las (im Bett) / (gestern) / (wegen seines Schnupfens) / (...) einen Roman.
- (2) a. Er las einen Roman.
- b. \*Er schnarchte einen Roman.

## Argumente und Adjunkte Subkategorisierung

- Auch dieses Kriterium ist problematisch
    - grammatische Realisierung ist häufig vorhersagbar
      - Subjekt fast immer im Nominativ
      - erstes Objekt fast immer Akkusativ
      - zweites Objekt fast immer Dativ
      - ...
    - manche Adjunkte sind nicht mit allen Prädikaten kompatibel
- ?Er heißt Klaus, um die Blondine zu beeindrucke

## Argumente und Adjunkte Thematische Information

- Argumente und Adjunkte spezifizieren bestimmte Aspekte eines Vorgangs
- diese Aspekte heißen **thematische R** oder **θ-Rollen**

## Argumente und Adjunkte Thematische Information

- (1) Otto sang gestern zum Zeitvertreib die Marsei in der Badewanne.
- |                 |                  |
|-----------------|------------------|
| Täter, Agens:   | Otto             |
| Produkt, Thema: | die Marseillaise |
| Ort:            | die Badewanne    |
| Zeit:           | gestern          |
| Grund:          | Zeitvertreib     |

## Argumente und Adjunkte

### *Thematische Information*

- bei Adjunkten ist  $\theta$ -Rolle aus grammatischer Form der Phrase ableitbar
- bei Argumenten wird die  $\theta$ -Rolle immer durch das Prädikat bestimmt

## Argumente und Adjunkte

### *Thematische Information*

- Argumente: selber Kasus, verschiedene  $\theta$ -
  - (1) Der Junge schrieb den Brief.  
(Nom: Agens, Akk: Produkt)
  - (2) Der Junge fürchtete den Brief.  
(Nom: Experienter, Akk: Stimulus)
  - (3) Der Junge las den Brief.  
(Nom: Agens, Akk: Informationsquelle)
  - (4) Der Junge aß den Apfel.  
(Nom: Agens, Akk.: konsumiertes Objekt)

## Argumente und Adjunkte

### *Thematische Information*

- Argumente: selber Kasus, verschiedene  $\theta$ -
  - (5) Der Junge wurde verhaftet. (Nom: Patiens)
  - (6) Anna gibt dem Jungen einen Brief. (Dat: Rezipie)
  - (7) Anna stahl dem Jungen einen Brief. (Dat: Source)
  - (8) Dem Jungen ist kalt. (Dat: Experienter)

## Argumente und Adjunkte

### *Thematische Information*

- Adjunkte: selber Kasus/selbe Präposition -:  
 $\theta$ -Rollen
  - (1) Der Junge schlief / schrieb den Brief / wurde verhaftet in diesem Zimmer.  
(in-PP: Ort)
  - (2) Der Junge schlief / sang / froh den ganzen Tag.  
(Akk: Zeitdauer)
  - (3) Anna sang wegen der Dunkelheit ein Lied.  
(wegen-PP: Grund)

## Argumente und Adjunkte

### *Thematische Information*

- Bemerkung zur Methodik:
  - es gibt keine allgemein akzeptierte Liste v thematischen Rollen
  - in vielen Fällen ist es fraglich, ob zwei Argumente in verschiedenen Fällen die se  $\theta$ -Rolle haben
  - für das Argument reicht es, dass verschiede  $\theta$ -Rollen in den meisten Fällen klar unterschieden werden können

## Argumente und Adjunkte

### *Weitere Tests*

- Macht/Tut-Test
  - (1) Was machte er in Dresden?  
Er arbeitete in Dresden.  
#Er wohnte in Dresden.
  - Nur Adjunkte sind in derartigem Frage-A Paar zulässig

## Argumente und Adjunkte

### *Weitere Tests*

- Akzentuierungstest:
    - in neutralem Kontext wird bei Argument-Struktur nur das Argument betont, bei ein Adjunkt-Kopf-Struktur aber beides
- [Was ist passiert?]

(1) Anna ist [im ZELT geblieben].

(2) Anna hat [im ZELT geRAUCHT].

## Argumente und Adjunkte

### *Weitere Tests*

- Frage-Koordinationstest
  - zwei Fragewörter für Adjunkte lassen sic durch *und* verbinden, Fragewörter für Argumente jedoch nicht (weder miteinander noch mit Adjunkt-Fragewörtern)

## Argumente und Adjunkte

### Weitere Tests

- (1) Wann und wo ist er gestorben?
- (2) \*Wann und wo hat er gewohnt?
- (3) \*Wer und wann hat Anna geheiratet?
- (4) Wann und warum hat Anna Otto geheiratet?

## Argumente von nicht-verbale Prädikaten

- auch Nomen, Adjektive und Präpositiv können mit Argumenten bzw. Adjunkte verbunden werden
- das oben gesagte gilt sinngemäß; allerdings ist die Situation hier weniger komplex als bei Verben

## Nomen

- Argumente von Nomen sind **immer fakultativ**
- Argumente werden im Dt. durch Genii oder von-PPn realisiert
  - (1) Peters Vater
  - (2) Der Sohn des Lehrers
  - (3) der Onkel von Hans
  - (3) Cäsars Zerstörung der Stadt

## Nomen

- nur wenige Nomen haben überhaupt Argumente, nämlich:
  - inhärent relationale Nomen (*Vater, Mutter, Onkel, Fan, Antwort, ...*), also Nomen, die Relation ausdrücken
  - Nominalisierungen von Verben (*Zerstörung, Gründung, Erhalt, ...*)
  - Nominalisierungen von Adjektiven (*Schöpfung, Fleiß, Schnelligkeit, ...*)



## Adjektive

- auch Argumente von Adjektiven sind i fakultativ
- Bsp:
  - auf eine Leistung stolz*
  - von Medikamenten abhängig*
  - der Fremdsprache mächtig*
  - das Buch lesend*

## Präpositionen

- Präpositionen haben im Dt. immer **ge** ein **obligatorisches Argument**

## Zusammenfassung

### Argumentstruktur

- lexikalische Prädikate (Verben, Nomen, Adjektive, Präpositionen) haben Valenz, also lexikalisch bestimmte Menge von syntaktischen Mitspielern (= Argumente)
- Anzahl der Argumente wird semantisch bestimmt
- Diathesen (z.B. Passiv) modifizieren Argumentstruktur von Verben

## Zusammenfassung

### Argumentstruktur

- Argumente sind zu unterscheiden von zusätzlichen Angaben, den **Adjunkte**
- **θ-Rollen** sind die Art der semantischen Verknüpfung zwischen Prädikat und Argument bzw. Adjunkt
- θ-Rolle von Argumenten wird von Präfixen festgelegt
- θ-Rolle von Adjunkten wird von Adjunkten selber festgelegt



## Zusammenfassung

### Argumentstruktur

- daneben weitere syntaktische/phonologische Tests zur Argument-Adjunkt-Unterscheidung
- Präpositionen haben immer genau ein Argument, das obligatorisch ist
- Adjektive und Nomen haben allenfalls fakultative Argumente